Mys Thunschtedtli

Autor(en): **A.W.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **33 (1943)**

Heft 26

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-643177

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

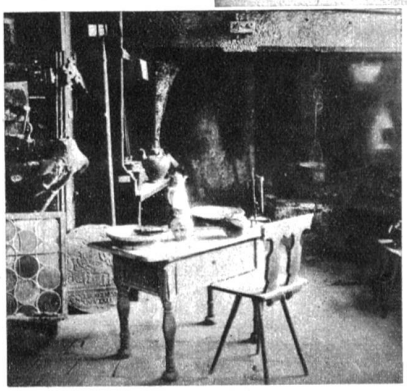
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Links: Der Eingang zum Schloss, der alten Zähringerburg in Thun

Rechts: Das historische Museum in Thun ist im Schloss untergebracht und birgt manche schöne Sammlung



Interessante Ecke im Schlossmuseum

Rechts: Das Burgtor. Während in der Stadt die mittelalterlichen Tore dem zunehmenden Verkehr zum Opfer fielen, sind auf dem Schlossberg der äussere und der obere Torturm erhalten geblieben. Das hier abgebildete Tor gehörte zu einer Vorburg an Stelle der Helferei

Mys Thunschtedtli

My Grossvater het albets gseit: Es isch nüt mit emene Chnächt, we-n-er seit, em Meischter syner Ross. E guete Chnächt seit «üser Ross» u we de eine seit «myner Ross», de cha me de sicher sy, dass es ganz e guete Burscht isch, eine wo zu de Tiere luegt u se gärn het!» — I has gärn, mys Schtedtli u es tuet mr jedesmal weh, we e alte heimelige Egge, dr Neuzyt muess wyche. Es isch merkwürdig, je elter, dass me wird, je nächer rückt eim d'Jugedzyt u de het eim e jede Egge öppis z'erzelle. Dr Schlossbärg mit dr trutzige Burg u dr Chilche, d'Houptgass mit de schöne Laube, dr Wöscher- u Budeplatz, ds Schützehüsi u dr Fischtergang, alles faht sich afa rode.

Hüt, wo me für-n-es Ei 40 Rappe zahlt, dänke-n-i gärn a die Zyte, wo me für 60 Rappen es ganzes Dotze het chönne choufe. Am «Tüpfet» a dr Oschtere uf em Plätzli hei Grämplere ganz Chindschäre voll gfärbte Eier bracht. Was isch doch denn für ne Betrieb gsi a de grosse Märite! Bim Sädel u Mulbeeri usse si Hunderti vo Bärnerwägeli g'schtande u die ufg'schtellte Lande si z'luege gsi wie Bootsmaschte imene holländische Fischerhafe. Vom See här si d'Märitschiff g'schtunget voll cho mit Märitlüt u War. Was isch doch das für ne Freud gsi für üs Buebe we mr bir Sinnibrügg unde hei dörfe hälfe us- u ylade oder de a länge Seili die Schiff hälfe d'Aare ufezieh bis i See. Was würde die Thunerbecke säge, we d'Bure us em Frutig- u Sibital mit ihrne grosse Ankeballe chäme wie dennzumal.

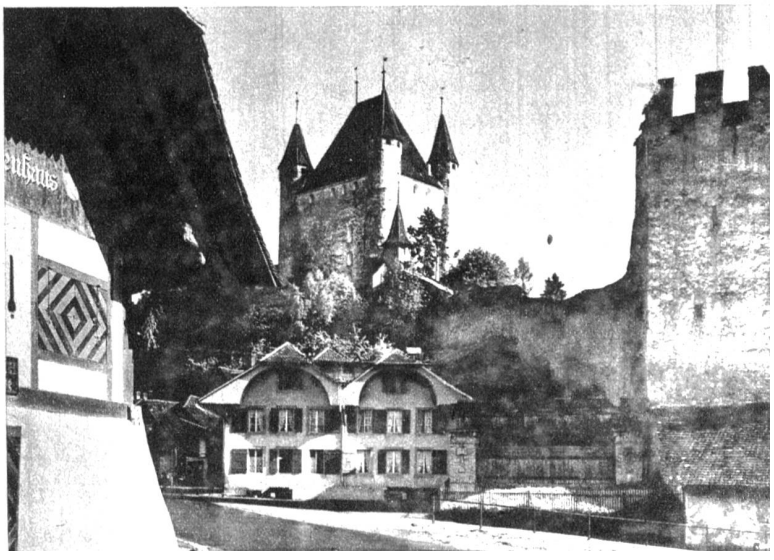
U erscht, was isch das für nes Läbe gsi wes albets g'heisse het, dr Thunerhof u ds Bellevue, dr Baumgarten u Freiehof u Pensione rings ume syge b'setzt, wo die Hotel alli e so rächt gschuftet hei. Da hets nume so gwimmlet vo Frömde. Sie hei Freud gha a üsem alte Schtedtli, ar schöne Umgäbig u am Läbe u Wirke vo de hiesige «Jgeborne», de Handwärker u Bure i ihrne blaue Burgunder u umghänkte grosse Chalbsläder-Märittäsche. Das si Glanzzyte gsi für üser Schnitzler, Thunermajolikahändler, Druckli- u «Souvenir»-maler. Ueser Goldschmiede hei denn fasch nid möge b'cho mit ihrne Filigranarbeite. A dr Chrüzgass obe isch es b'schtändigs cho u ga gsi vo «Onibüs» u Gepäckfourgons. I prächtige Landauer u Viktoriawäge zwei- u vierspännig hei üser Gutschner die Frömde wyter g'führt i ds engere Oberland, i ds Wallis übere, ja sogar bis i ds Bündnerland u Meran abe si ihri Fahrte gange. Wie d'Zugvögel isch de e Teil vo-n-e im Herbscht mit Ross u Wage a d'Riviera abe g'fahre nach Cannes u Nizza, um d'Wintersaison z'mache.

Währet dr Hochsaison hei mier Buebe üser gmeinsame Schpiel a Nagel g'hänkt. Uf em Wöscher- u Mühliplatz isch nümmeh platzget, bagglet. g'märmelet oder Morejagis g'macht worde. Mier hei-n-is bi de Frömde zueche g'macht. We Dampfschiff bir Hofstette- oder Freiehofländti acho sy, hei mier de Reisende «Göfferli» treit, i d'Hotel oder a alt Bahnhof abe, u wie me de wäg em Trinkgäld d'Hand het müesse häre ha, hei mier so guet gwüsst wie ne Hotelportier.

Es gebeitsnet nümmeh d'Houptgass ab, dr alt Seiltänzer Vater L. Knie schpannt keis Seili meh vom Rathusdach übere zur Metzgere düre u we-ni dänke, dass me albets amene chalte Märit im Panorama vom Walenda für 30 Rappe dr Hauptme «Dreyfuess» uf dr Tüfelsinsel het chönne gseh, tät i gärn e Füfliber druf dopple, we-n-i i me-ne Panorama hüt die paar Urheber vom jytzige Chrieg chönnt uf dr Tüfelsinsel g'seh.

Mier chönne nid plagiere mit Prunkbaute, aber zu däne alte, ehrwürdige Baute u Brüch, wo mier hüt no hei, hei mier «sörger» als öppe ei Zyt, wo me die alte Stadttor u Türm abgrisse het. I has gärn, mys Thunschtedtli. Am erschte Augschte, wes vom Schlossbärg här mit allne Glogge heilig lütet oder we am Usschiesset d'Armbruschtschütze dr «Gessler» dür ds Schtedtli trage, da wird's mir jedesmal warm ums Härz u es schtills Gebät schtigt obsig u de ewige Bärge zue, Gott mög üs, üses liebe Schtedtli, üsi Heimat überhaupt, erhalte.

A. W.



Partie beim Knaben-Armbrust-Schützenhaus mit Schloss Thun und Ringmauerturm

Photos G. Schneiter, Thun, S. Gassner, Thun, H. Steiner, Bern und A. Steiner, St. Moritz